



Anders denken, anders bauen, anders leben

Tilo Richter

Die Architektin und Arealentwicklerin Barbara Buser erhält den diesjährigen Basler Kulturpreis. Geehrt wird sie für ihre zukunftsfähige Baukultur, bei der das Weiter- und Umnutzen vorhandener Strukturen im Mittelpunkt steht.

Das lateinische «in situ» bedeutet «vor Ort» und wird als Fachbegriff in verschiedenen Branchen verwendet. Beim Bauen steht er für die Ausführung bestimmter Verfahren und Arbeiten am Ort des Geschehens. Für Barbara Busers Arbeit als Architektin und Stadtentwicklerin ist «in situ» programmatisch: Ihre Projekte entstehen nicht am Schreibtisch im Architekturbüro, sondern in den Räumen und an den Orten, wo ihre Kompetenz und Erfahrung gefragt sind. Die Präsenz am Ort des Geschehens bringt Vertrautheit, Wissen und vor allem den Dialog mit jenen Menschen, welche die Gebäude in Zukunft nutzen wollen. Die Ziele ähneln sich oft, im Kern geht es stets um das Zusammenspiel von sozialer, ökologischer und nicht zuletzt ökonomischer Nachhaltigkeit.

Menschen und Räume zusammenbringen

Zirkuläres Bauen und Kreislaufwirtschaft haben erst in den letzten Jahren Fahrt

aufgenommen. Für Barbara Buser gehört dieses Prinzip des Wiederverwendens und Wiederbelebens seit Jahrzehnten zum beruflichen Alltag. 1995 gründete sie zusammen mit Klara Kläusler und anderen in Basel die erste Schweizer Bauteilbörse, um gebrauchte Bauteile aus Abbruchobjekten vor der Entsorgung zu retten und andernorts erneuert zu nutzen.

«Es muss nicht perfekt sein, es muss funktionieren»: So lautet ein – ganz und gar unschweizerisches – Credo von Buser. Statt abzureissen und neu zu bauen, denkt die an der ETH Zürich ausgebildete Architektin mit ihren Teams immer zuerst vom Vorhandenen aus. Was kann man mit dem Bestand machen? Welche Chancen bieten sich? Und vor allem: Wer kann die Räume künftig nutzen? Und so werden aus Fabriken Kletterhallen, aus Zichorien-Silos Tanzsäle oder aus Portierhäuschen Bistros. In Basel gehören das Gundeldinger Feld (eine ehemalige

Maschinenfabrik), das Unternehmen Mitte (vormals ein Bankengebäude) und die Markthalle (einst dem Engroshandel vorbehalten) zu den bekanntesten Projekten, bei denen Buser und ihre Büros entscheidend mitmischten. Daneben zählen das Hanro-Areal in Liestal (ehemals Trikotagenproduktion), der Lagerplatz in Winterthur (früherer Sulzer-Standort), das Walzwerk in Münchenstein/Arlesheim (bis 1999 ein Aluminiumwerk) oder das Ziegelhof-Areal in Liestal (die Ex-Brauerei) zu ihrem beeindruckenden Portfolio.

Multitasking – ausgezeichnet

Auch die Liste der Unternehmen und Vereine, die Barbara Buser mitgegründet hat, ist lang. Im Zentrum stehen das Baubüro in situ (gegründet 1998) als Architekturbüro und Denkstatt sarl (seit 1996) als Projekt- und Prozessbüro. Daraus entwickelten sich die Schwesterfirmen Unterdessen gmbh und Zirkular gmbh sowie projektbezogene Firmen, Stiftungen oder Vereine wie zum Beispiel die Bauteilbörse, die Kantensprung AG und Stiftung, die Markthallen AG Basel, die Predigerhof AG, die Wegwarte AG, die Studio Buser GmbH und der Verein re-win.

Nicht zuletzt wurden Barbara Buser und ihre Weggefährtinnen und -gefährten mit zahlreichen Preisen und Auszeichnungen geehrt. Stellvertretend genannt seien der renommierte Prix Meret Oppenheim des Bundesamtes für Kultur, den Buser zusammen mit Eric Honegger im Jahr 2020 erhielt, und der PrixCülTür der ProgrammZeitung (heutige PROZ) 2018. Nun, zu Busers 70. Geburtstag, folgt der mit 20 000 Franken dotierte Kulturpreis des Kantons Basel-Stadt, der ihr am 18. November im Rathaus verliehen wird. In der Begründung der Jury wird Buser gewürdigt als «Pionierin für eine qualitativ hochwertige und nachhaltige Baukultur, die Begegnungsorte für ein vielfältiges Kulturleben schafft». Durch ihren unermüdlichen Einsatz für die Umnutzung von Arealen habe sie viel zu einem lebendigen, lebenswerten und offenen Basel beigetragen. ■

www.insitu.ch,
www.denkstatt-sarl.ch



2



3



5



4

1 Architektin Barbara Buser, Foto: Sara Ruedi

2 Die Markthalle Basel wurde gastronomisch wiederbelebt, heute kommen eine Million Menschen pro Jahr hierher, © Denkstatt sàrl/ Foto: Studio Zeller

3 Auf dem transformierten Gundeldinger Feld in Basel summen Bienen statt Maschinen, © Denkstatt sàrl/ Foto: Studio Zeller

4 Einst der Hauptsitz der Ziegelhof-Brauerei, heute ein vielfältig genutztes Areal mitten in Liestal, © Denkstatt sàrl/ Foto: Studio Zeller

5 Das umgenutzte Walzwerk liegt je zur Hälfte auf Münchensteiner und Arlesheimer Boden. Im Bild: der Kunstbetrieb, Foto: Tilo Richter